

Wenn wir jetzt mit den Freunden aus den westlichen Besatzungs- zonen und auch mit uns selber diskutieren, um uns Rechenschaft abzulegen: welche Gefahren bestehen auf ideologischem Gebiete in bezug auf die Kulturpolitik? — dann müssen wir folgende Gedankengänge endgültig verbannen, daß immer noch Menschen, auch unter uns, glauben, daß das monopolisierte, massierte Kapital pazifizierende Tendenzen in sich trage, daß der organisierte Kapitalismus, wie er einst irr tümlicherweise formuliert wurde, in sich die Möglichkeit trüge, die Krisen zu überwinden. Daher rührt es, daß in der Bevölkerung" in der sowjetischen Besatzungszone, insbesondere bei denen, die den Sozialdemokraten noch anhängen, der Glaube an die amerikanische Prosperität nicht verstummen will. Das setzt sich fort bis in die Kreise unserer Schulverwaltungen, die amerikanisch-kapitalistische pädagogische Testsysteme für äußerst wirkungsvoll und anwendbar im Rahmen unserer demokratischen Schulreform halten. Wir müssen lernen, klarzumachen, daß die wirtschaftliche Übermacht des massierten und monopolisierten Kapitals genau der politischen Form des Faschismus entspricht. Wir müssen lernen, über die Schule, über die Bildung auf jedem Gebiet die demokratischen Mittel anzuwenden, solche nämlich, die die Massen sammeln, organisieren, schulen und aktivieren. Der Genosse Pieck hat mit Recht darauf hingewiesen, welche Bedeutung gerade die Schulung unserer Mitgliedschaft in den Kreis- und Landesschulen und der Karl-Marx-Hochschule hat. Denn kein Arbeiter wird fähig werden, die Wirtschaft zu kontrollieren und an der Selbstverwaltung teilzunehmen, wenn er nicht in die Lage versetzt wird, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu studieren und auch richtig zu erkennen. Wir begegnen noch einer gewissen Skepsis, ob nicht unserer kulturpolitischen Arbeit ein Menschenmaterial entgegenstände, bei dem es vergeblich sei, unsere Arbeit anzusetzen. Nun, wir haben gestern früh hier Kinder singen hören, und wir haben mit großer Begeisterung diesen Kindern Beifall gezollt. Weshalb? Weil wir erlebt haben: wenn man einem Menschen eine Aufgabe stellt, die er mit ganzem Herzen ergreifen kann, die ihn voll erfaßt, dann ist er zu großen Leistungen fähig. So, wie diese Kinder durch Singen lernen, so werden unsere Arbeiter, so werden die Werktätigen kämpfen lernen durch Kampf. Die Demokratie — das ist die Selbstverwaltung für das Volk und durch das Volk — steht nicht am Anfang, sondern am Ende der Entwicklung, und sie wird sich auf dem Gebiet der Politik erst verwirklichen lassen, wenn sie gleichzeitig auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Kultur verwirklicht wird. (Lebhafter Beifall.)